

duisburger filmwoche 33

erkenne die lage

Wahlen, Koalitionen, 20 Jahre Mauerfall, Web 2.0: Irgendwo zwischen virtueller Geborgenheit und brauchbarer wie lieb gewonnener Medienrealität haben wir uns eingerichtet. Jeder findet seinen bevorzugten Kanal. Doch die Begriffe arbeiten hinter unserem Rücken. Wie werden wir uns der Lage bewusst? Wohin bewegen wir uns?

Duisburg lädt ein, innezuhalten.

Die 33. Duisburger Filmwoche präsentiert sechsundzwanzig dokumentarische Arbeiten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich der Lage der Dinge widmen. Und genau hinsehen. Hier wie dort. Rund die Hälfte der Autoren stellen sich und ihre Filme zum ersten Mal in Duisburg vor, darunter auch sechs Hochschulfilme aus Wien, Potsdam, Berlin, Ludwigsburg, München und Köln. Acht Festivalbeiträge laufen als Uraufführung, drei als deutsche Premiere. Das Programm bietet außergewöhnliche Fernseharbeiten sowie eine Reihe unabhängiger Produktionen, die durch die Wahl unkonventioneller Perspektiven wie Standorte bestechen und andere Sichtweisen eröffnen. Alle Autoren vertreten ihre Arbeit in einer öffentlichen Publikumsdebatte.

Die Filme

Zur **Festivaleröffnung** stellt Filmemacher James Benning sein neuestes Werk **Ruhr** (D, 2009, 120 min) als Uraufführung in Duisburg vor. Bennings erste digitale Arbeit und die erste außerhalb der USA gedrehte, widmet sich dem Ruhrgebiet und den Menschen, die dort leben. Im Zentrum steht dabei sein Begriff von Kultur und Arbeit. Ob Duisburger Stahlwerk, Marxloher Moschee oder eine Essener Seitenstraße: Bennings ganz eigener Blick lässt die Region und ihre Bewohner in einem neuen Licht erscheinen.

Im Osten geht die Sonne auf

Gedenkrituale, Medienrecycling, Bilderpolitik: Private Schicksale, politische Misswirtschaft, Stasi und Sozialismus sind medial aufbereitet und vereinheitlicht. Überwachungsstaat gegen Demokratie oder böse gegen gut. Dabei bleibt so einiges auf der Strecke. Thomas Heise, dessen frühen Filme zum Teil der DDR-Zensur zum Opfer gefallen sind, bietet mit **Material (D, 2009, 166 min)** eine außergewöhnliche Archivalsammlung der letzten zwanzig Jahre. Heise verweigert sich einer linearen Geschichtserzählung, denn „die Geschichte ist ein Haufen.“ Stattdessen Proben von „Germania Tod in Berlin“ unter Fritz Marquardt, eine Demo auf dem Alexanderplatz vor dem Mauerfall oder Wärter und Gefangene der Vollzugsanstalt Brandenburg, die erzählen, was ihnen wichtig war. Die Kamera ist dazwischen, daneben, links und rechts. Und bringt die vielleicht fruchtbarsten Bilder dieser Zeitenwende mit nach Duisburg. Ein konkretes wie unwirkliches Stück DDR erzählt **Schranken (D, 2009, 90 min, UA)** von Gerd Kroske. Bei der „Terrorabwehr“, die ein Durchbrechen der Grenze verhindern sollte, waren Erfindungsreichtum und Geschicklichkeit gefragt. Irgendwo im Hinterland arbeitete man an Autofallen, verbesserter Schrankenautomatik und Überwachungssystemen. Kroske verbindet Archivmaterial mit den erzählten Erinnerungen von ‚Ehemaligen‘. Ein latentes Gefühl von Schuld ist in Betrieb geblieben. | Das Wunder Osten oder der Osten als Versuchslabor: Ein kleines Dorf im Mansfelder Land wird auserkoren, das Arbeitsmodell, das Hartz IV überflüssig machen soll, zu testen. „Das

Perpetuum Mobile der Arbeitsmarktpolitik“ geht zurück auf Reiner Bomba, Quereinsteiger und mittlerweile zum Geschäftsführer der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit aufgestiegen. **Die Maßnahme (D, 2009, 60 min)** von Maik Bialk begleitet die Einheimischen auf ihrem Weg in das neue Glück. Hauptsache Beschäftigung, egal warum. Nach und nach frisst sich Misstrauen in die Heil versprechende Zukunft. **Hans im Glück (D, 2006, 60 min)** ist schon immer seinen eigenen Weg gegangen. Der leidenschaftliche Musiker und Familienmensch aus Ostberlin begibt sich auf Streifzug und erzählt Filmemacherin Claudia Lehmann Kurioses wie Erhellendes aus seinem Leben und aus der DDR, wo er einst auch im Gefängnis saß. Überhaupt gehört das Aufbegehren zu einem seiner beliebtesten Kunststücke. Auch im Westen.

Worlds of Music

Musik kann ein alternatives Zeitbewusstsein hervorbringen. Der DJ hat die Geschlossenheit der klassischen Songstruktur überwunden und katapultiert seine Zuhörer in andere Sphären. Nach **196 bpm (DF 27)** und **Between the Devil and the Wide Blue Sea (DF 29)** bringt Romuald Karmakar den letzten Teil seiner freien Trilogie über elektronische Musik und Clubkultur zu Beginn des 21. Jahrhunderts als deutsche Erstaufführung mit nach Duisburg. **Villalobos (D, 2009, 120 min, d.E.)** widmet sich einem der einflussreichsten DJs der elektronischen Musikszene: Was denkt und hört Ricardo Villalobos? Wie arbeitet er? Wie kommt Herbert von Karajan in sein Darmstädter Studio? *„Aus einer Sekunde eine völlig andere Geschichte zu machen, das ist die Kunst, der ich nachgehen wollte.“* sagt Karmakar. Jede aufgenommene Musik entwickelt ihre eigene Klangskulptur: Die Schweizer Filmemacher Peter Guyer und Norbert Wiedmer begleiten den Entdecker und Vermittler zeitgenössischer Musik Manfred Eicher durch eine Welt der Töne, Klänge und Geräusche. **sounds and silence (CH, 2009, 90 min)** ist auch ein Roadmovie, das in Konzerten, Aufnahmestudios, Hinterzimmern und an Wegrändern der Magie von Eichers Musik nachspürt. Die elektrifizierende Magie eines ganz anderen musikalischen Genres erweckt Regisseurin Janina Herhoffer in **es sind noch Berge draussen (D, 2009, 59 min, UA)** zum Leben. Volksmusik erzeugt wie kaum eine andere Musik tiefe Leidenschaft und Lebensfreude, bei Musikern wie Fans. In tableauartigen Einstellungen erleben wir die Welt der Volksmusik aus einer ungewohnten Perspektive. Einmal mehr erweist sich Musik als alles durchdringendes Lebensgefühl.

Expeditionen

Der Dokumentarfilm liebt es zu entdecken und begibt sich gern in fremde Welten. Hier steht nicht das Augenscheinliche im Fokus, sondern das, was dem flüchtigen Blick verborgen bleibt. Filmemacher Nikolaus Geyrhalter hat sich auf die Rennstrecke Paris-Dakar begeben und seine Eindrücke in fünf Etappen festgehalten. **7193 KM (A, 2009, 106 min)** zeugt in einprägsamen Bildern von der Weite und Vielfalt der Wüstenlandschaften - von Marokko bis in den Senegal. Menschen, die entlang der Rennstrecke leben, erzählen aus ihrem Leben und inwieweit die Rallye ihr Leben und ihr Bild von den Europäern geprägt hat. Autor Shaheen Dill-Riaz ist es gelungen, Zutritt zu den Madrasas, den Koranschulen in Bangladesh, zu erhalten. Um ihren Platz im Paradies zu sichern, schicken Eltern ihre Kinder über zwei Jahre zwölf Stunden täglich zum Auswendiglernen der Verse des Korans auf diese Schulen. **Korankinder (D, 2009, 88 min)** bietet Einblicke in eine abgeschlossene Welt, in der gerade das Bildermachen streng verboten ist. Von Bangladesh nach Donezk in der ukrainischen Don-Bass Region. 1869 verwandelt sich die einstige Steppenregion dank ihrer

reichhaltigen Bodenschätze unter dem Waliser John Hughes zu einer Art britischen Kolonie mit eigenen Gesetzen. Die Arbeiter sind vor allem Russen, Juden und Polen. In **Hughesoffka – Briefe aus dem Wilden Feld (D, 2009, 86 min)** verwebt Autorin Viola Stephan die Chronik eines vergessenen Ortes mit Filmaufnahmen, Fotografien und persönlichen Briefen aus jenen Zeiten zu einem komplexen Bild. China im Fokus: **Shanghai Fiction (D, 2009, 134 min)** von Julia Albrecht und Busso von Müller begibt sich auf die Spuren eines chinesischen Wanderarbeiters, eines chinesischen Geschäftsmannes, eines deutschen Stadtplaners, eines chinesischen Professors – und ihren Utopien. Von trostlosen Shanghaier Vororten bis in die oberste Chefetagen zeichnen die Autoren ein oszillierendes Bild zwischen Metropole und Moloch; einer Kultur im Aufbruch, die ihre Traditionen und Rituale gleichwohl sorgfältig pflegt. Harun Farocki widmet sich den unterschiedlichen Arbeitstechniken bei der Herstellung der kleinsten künstlichen Baueinheit - von der früh- bis zur hochindustriellen Gesellschaft. Während in Indien die Ziegel von Frauen auf dem Kopf transportiert werden, hat in hochtechnisierten Ländern längst der Kran die entsprechenden Handgriffe übernommen. **Zum Vergleich (D, 2009, 61 min)** zeigt Menschen bei der Arbeit, deren Verfahren bis heute von bestimmten sozialen Formen abhängt. Farocki bietet Material aus drei Kontinenten – der Vergleich liegt bei uns.

Clash of Cultures

Es klingt wie im Märchen: Einst kam ein chinesischer Geschäftsmann nach Bukarest und wurde mit dem Import von Pantoffeln zum reichsten Chinesen Rumäniens. Katharina Copony folgt in **Oceanul Mare (A, 2009, 80 min, d.E.)** drei Exilchinesen, einer Frau und zwei Männern, die in den frühen 90ern nach Bukarest ausgewandert sind. In das Versprechen von Reichtum bricht plötzlich der Alltag ein. Was ist ihnen Heimat geworden? Was fremd geblieben? Die Erzählung ist so brüchig und komplex wie ihre Protagonisten an einem Ort im sichtbaren Wandel. Noch ein märchenhafter Anfang: Ein junges Architektenpaar gewinnt einen Ideenwettbewerb für eine gigantische Stahlskulptur als Landmark an der Küste von Suffolk. Machbarkeitsstudie positiv. **Lost Town (D, 2009, 93 min)** von Jörg Adolph begleitet das unverzagte Paar auf ihrer Mission; beim Pläne schmieden, bei Recherchen und Projektpräsentationen vor Ort. Unerwartete Untiefen tun sich auf: Wie lässt sich eine kleine einheimische Gemeinde von einer künstlerischen Vision überzeugen? Das Märchen wird zur Odyssee. | Im Zug kommt man sich näher. Der **Dacia Express (A, 2009, 55 min)** pendelt regelmäßig zwischen Bukarest und Wien auf historischen Gleisen, dort wo einst der Orient Express kreuzte. In den engen Abteilen treffen unterschiedliche Gemüter aufeinander. Autor Michael Schindegger lässt seine Protagonisten auf ihrer langen Reise erzählen, über sich selbst und über fremde Mentalitäten. Ein Kammerspiel der Weltanschauungen.

Sprachspiele / Sprechweisen

Wir taumeln täglich von einer Fachsprache in die nächste. Autor Stefan Landorf widmet sich in **Besprechung (D, 2009, 83 min, UA)** den sprachlichen Auswüchsen, dort, wo sie ihre feste Form erhalten und sich verselbstständigen. Besprechungen sind an der Tagesordnung, ob bei Jungunternehmern, Vollzugsbeamten, Soldaten, Schülern oder Bankern. Bei Landorf werden Angestellte aufgefordert, ihre Sätze erneut für die Kamera einzustudieren. Übrig bleibt ein Körper, der Besprechung heißt. Von der Fachsprache zur Literatur: Swetlana Geier, 1923 in der Ukraine geboren und 45 nach Deutschland geflohen, ist gefeierte Übersetzerin russischer Literatur. Derzeit arbeitet sie an Dostojewskijs fünf Hauptwerken. **Die Frau mit den 5 Elefanten (CH/D, 2009, 93 min)** von Vadim Jendreyko interessiert

die Verluste, das, was jenseits des Übersetzten bleibt. Ein Prozess, der niemals abgeschlossen werden kann. „Übersetzungen sind sterblich. Jede Zeit verdient ihre eigenen Übersetzungen.“ Auch **Totó (A, 2009, 128 min, d.E.)** alias Antonio Cotroneo ringt mit der Sprache. Autor Peter Schreiner begleitet seinen Protagonisten bei der Rückkehr in sein kalabrisches Heimatdorf Tropea. Ihre wechselseitigen Begegnungen sind Suchbewegungen, die beständig dem Unbequemen begegnen. Totós Sprechen ist von Brüchen durchzogen, vieles ist unsagbar. Alles liegt im Blick. Die Sprache muss erst gefunden werden, dort, wo man sie am wenigsten vermutet. „Erzählt ihr mir eine Geschichte?“ fragt Filmemacher Volko Kamensky einige Damen eines Partner- und Flirtservice. Auf der Bildebene eine menschenleere Häusersiedlung in einem Laubwald. Entrückte Frauenstimmen erzählen vom Leben in einer engen sozialen Gemeinschaft und vom bedrohlichen Außen. **Oral History (D, 2009, 22 min, UA)** führt Bild und Ton zusammen und zeigt zugleich, was übrig bleibt, wenn man eins vom anderen trennt.

Aus nächster Nähe

Jugend trifft auf Alter: Die Beziehung zwischen Enkelkindern und Großeltern war schon immer eine andere als zu den eigenen Eltern. Vielleicht neugieriger, geduldiger, zärtlicher. In **Schneeränder (D, 2009, 45 min, UA)** begleitet Nele Wohlatz ihre allein lebende Großmutter in ihrem Alltag. Das Leben mit einem beständig alternden Körper gehört dazu, vom Aufstehen bis zum Schlafen gehen. Feststehende Rituale markieren die Tage und manche Gewohnheit wird durchaus verblüffen. Auch Juliane Henrich zeichnet in **Sämtliche Wunder (D, 2009, 27 min, UA)** das Portrait einer alten Dame. Beim Familientreffen wird nicht über Vergangenes geredet. Doch die zahlreichen Gegenstände, Familienfotos und Sinnsprüche, die sich im ganzen Haus verteilen, zeugen von den vergangenen Jahrzehnten. Überall ticken Uhren und portionieren den Tag. Die wichtigste Frage bleibt: Wie spät ist es? Das kryptische Portrait eines jungen Mannes: **The Wildest Guy (D, 2009, 30 min, UA)** führt ein Kellnerdasein in Baltimore, wo es einzig gilt zu funktionieren. Er hadert mit der Welt und fährt in einen schneebedeckten Wald. Er spaziert und denkt laut. Über das, was ihn beschäftigt. Es bleibt die Frage: „For what?“ Auch Andi fragt sich: Warum das Jugendamt seine Familie auf dem Kieker hat, was mit seiner Frau los ist, wie er das alles schaffen soll, den Job und die Kinder. Das Sorgerecht für das vierte Kind wurde ihnen bereits entzogen. Filmemacherin Britta Wandaogo heftet sich in **Ohne mein viertes Kind (D, 2009, 43 min)** an Andis Fersen, der bereits alles gibt und doch immer weiterkämpfen muss. Die Autoren Patrick Doberenz und Philipp Enders befassen sich mit den Ritualen des Abschiednehmens. In **man stirbt. (D, 2009, 32 min)** durchlaufen eine Witwe und ihr Sohn die ernüchternden Stufen – vom ersten Notruf ins Krankenhaus bis zur Beerdigung des Ehemanns und Vaters. Wie bringt man in unserer Kultur einen Menschen ‚unter die Erde‘? Und wie gehen die Beteiligten – vom Rettungsarzt bis zur Trauerdekorateurin – damit um? Die Autoren bieten eine dokumentarische Versuchsanordnung, in der wir alle im Mittelpunkt stehen könnten.

dok you

2008 hat doxs! in Kooperation mit der dokumentarfilminitiative dfi das Projekt **dok you** initiiert. Kinder & Jugendliche schreiben ihr Drehbuch, Geschichten aus dem Leben aus der eigenen Perspektive. Bei der filmischen Umsetzung werden die jungen Nachwuchsautoren professionell unterstützt und begleitet.

Vier Projekte, die im Rahmen von dok you entstanden sind, werden in Anwesenheit der Regisseure und Protagonisten erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt.

Gemeinsam mit den Projektpartnern – dem Land NRW, dem WDR und der Filmstiftung NRW – sowie den Projektpaten Nora Tschirner und Ralph Caspers – laden doxs! und die dfi zur Premierenveranstaltung ein.

Folgende Beiträge werden gezeigt:

Nick und Tim (D, 2009, 20 min) von Bettina Braun, die mit **Was lebst du** und **Was du willst** auf der Filmwoche vertreten war.

Ednas Tag (D, 2009, 20 min) von Bernd Sahling.

Geld und Pink (D, 2009, 11 min) von Alexandra Schröder.

Herr Rücker (D, 2009, 14 min) von Anna Wahle, die mit **Playgirl** auf der Filmwoche vertreten war.

Es moderieren: Ralph Caspers und Werner Ruzicka.

Buchpräsentation:

SPUREN. Archäologie der realen Existenz.

Texte zum Dokumentarfilm Bd 13. Vorwerk Verlag. 2009.

In langjähriger Kooperation präsentiert die Filmwoche die von der dfi herausgegebenen Neuerscheinungen der Reihe „Texte zum Dokumentarfilm“.

Der aktuelle Band bietet Einblicke in filmische Arbeitsweisen des Dokumentarfilmers Thomas Heise in konkreter Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit: Ein Band zum Blättern.

SPUREN versammelt Fundstücke, Scherben, Abfall, filmische Reste, Briefe, Fragmente von Biografien oder Ereignissen, die noch nicht durch den Fleischwolf der großen Geschichte oder der Medien gedreht, die noch nicht zu den flurbereinigten Bildern unser historischen Vorstellungen geronnen sind. Geschichten vom Volk. (Verlagsmitteilung)

Thomas Heise wird Auszüge aus **SPUREN** erstmals auf der Filmwoche vorstellen. Geplanter Erscheinungstermin: November 2009.

ARTE und die Duisburger Filmwoche präsentieren:

en plus: Berlin 10/90 von Robert Kramer

Zum Abschluss der Filmwoche schließt **en plus** den Geschichtsreigen und widmet sich dem Jahr der Wiedervereinigung aus Sicht des amerikanischen Dokumentarfilmers Robert Kramer. 1990 erhält der in Paris lebende Kramer ein Stipendium in Berlin. Für La SEPT, dem Vorläufer von ARTE, arbeitet er an einem Video, das in einer Stunde und in einer Einstellung seine Gedanken und Bilder über das soeben vereinte Deutschland festhalten soll: **Berlin 10/90**. Kramer stellt sich damit unweigerlich seiner eigenen Vergangenheit, denn sein Vater lebte von 1930-33 als Arzt in Berlin. *„Berlin ist he city where you feel the biggest changes, where you meet Polish immigrants, or others, escaping...And there is this German past, the war, on all levels. I really was not prepared.“* (Kramer in Libération, 16.1.1991)

Robert Kramer starb vor zehn Jahren, am 10. November, in Paris.

Sonntagsmatinée:

Reichtum des Alters von Volker Köster (D, 2009, 100 min)

Der Oberhausener Filmmacher Volker Köster hat das Mülheimer Theater „Spätlese“ über ein Jahr lang bei ihren Proben begleitet. „Was macht den Reichtum des Alters aus?“ „Wo ist im Alter nicht alles Gold, was glänzt?“ Diesen und anderen Fragen widmet sich das Seniorentheater in ihrem aktuellen Stück, das im Herbst 2008 Premiere feierte. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dieser universellen Thematik aus der eigenen Sicht eröffnet alten wie jungen Menschen aufschlussreiche Perspektiven auf eine allzu gern verdrängte Realität.

die lage ist kompliziert / benenne die lage
duisburger filmwoche 33